Nr. 198. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 25. August.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Lord Salisbury †.

Salisbury ist um 9 Uhr 15 Min. Abends auf seinem Schlosse Hatfield im Alter von 73 Jahren gestorben.

Mit Salisbury ist einer der in der modernen Zeitgeschichte am meisten genannten und für sein Vaterland auch mit Grund vielgerühmten Staatsmänner dahingeschieden. Das Schwergewicht seiner staatsmännischen Verdienste liegt in dem Einflusse, den er auf die Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse der vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland genommen hat. In den großen Weltereignissen, an denen teilzunehmen und mitzuwirken er berufen war, wird sein Name überschattet von seinem genialen Vorgänger Disraeli, dem einzigen Lord of Beaconsfield, wurde sein Name und sein Einfluß in den Hintergrund gedrängt durch die stürmische und großzügige Imperialpolitik seines Nachfolgers als Führer der britischen Nation Chamberlain. Es war eine heiße Zeit schwerer innerer Kämpfe und gefährlicher auswärtiger Verwicklungen, in der Robert Arthur Talbot Cecil Marquis von Salisbury teils an der Leitung der Staatsangelegenheiten Englands teilnahm, zum großen Teile selbst diese Leitung der Staatsgeschäfte besorgte. Von den drei großen Epochen in der Geschichte seines Wirkens, der Zeit des russisch-türkischen Krieges von 1877—78, des Kampfes um die irische Homerule in der Zeit von 1880—86 und des Transvaalkrieges, ist es die Zeit der innerpolitischen Kämpfe, aus der die politische Persönlichkeit Salisburys uns am bedeutendsten entgegentritt.

Am 3. Februar 1830 geboren, absolvierte er wie alle Söhne des englischen Hochadels seine Studien an den Hochschulen von Eton und Oxford, vertrat als Lord Cranbourne bis zum Tode seines Vaters den Wahlkreis Stamford im englischen Unterhause, wo er sich der Torypartei anschloß, und übernahm im konservativen Kabinett Derby das Ministerium für Indien, trat aber von diesem Amt im März 1867 wegen innerer politischer Meinungsverschiedenheiten zurück. Im Jahre 1874 trat er in das von Disraeli gebildete Kabinett und ging im Jahre 1876 als außerordentlicher Botschafter Englands nach Konstantinopel. Die damaligen Konferenzen zur Schlichtung der orientalischen Wirren blieben bekanntlich resultatlos, und im Jahre 1878 übernahm Salisbury das Ministerium des Auswärtigen, in dem er aber mehr der Gehülfe als der Kollege Beaconsfields war. Nach dem provisorischen Friedensschlusse von San Stefano reiste er mit Lord Beaconsfield als zweiter Bevollmächtigter zum Berliner Kongreß und trat nach dem von der mächtigen Beredsamkeit Gladstones erstürmten Wahlsiege der Liberalen mit Beaconsfield von seinem Amte zurück. Hatte Salisbury in den schwierigen Verhältnissen, welche die Orientfragen schufen, und unter dem Uebergewichte von Beaconsfields Genie, der damals ohne Schuß und Schwertstreich das englische Prestige im Orient durch den Erwerb von Cypern sieghaft aufrichtete, keine Gelegenheit gefunden, seinen Namen in den Vordergrund zu stellen, so gab ihm nach Beaconsfields Tod die irische Politik Gladstones reichen und zwingenden Anlaß, sich als Führer der Konservativen für die Einheit des Reiches, seiner Verwaltung und Gesetzgebung gegen die von Gladstone unter der Homerule-Parole versuchte Einsetzung einer Art Autonomie für Irland zu betätigen. Es war eine stolze Epoche parlamentarischer Kämpfe größten und edelsten Stils, in denen während der Jahre 1880 bis 1885 die für England zur Schicksalsfrage herangewachsene Alternative, ob Homerule oder nicht, umstritten und schließlich im August 1886 endgültig von Salisbury im Sinne der unverletzten Einheit der Reiches entschieden wurde. Selbst der Wahlsieg der vom greisen Gladstone geführten Liberalen im Jahre 1892 vermochte auf die Dauer die Herrschaft der durch Gladstone auf schwere Abwege geführten liberalen Partei in England nicht mehr zu sichern, und nach dem entscheidenden Wahlsieg im Frühjahr 1895 bildete Salisbury sein drittes Kabinett am 29. Juni 1895, das er bis zum 12. Juli vorigen Jahres als Premierminister leitete.

Die Nachricht von dem Tode Lord Salisburys erregte in ganz London lebhaftes Bedauern und bildet in den politischen Klubs den Hauptgegenstand des Interesses. Der Erbe des Marquisats ist Viscount Cranborne, Unterstaatssekretär des Aeußeren und bisher Mitglied des Unterhauses. Als neuer Lord Salisbury wird er Mitglied des Oberhauses und kann daher seinen Posten als Unterstaatssekretär nicht behalten, so daß eine Rekonstruktion des Kabinetts nötig wird. Durch den Tod Lord Salisburys wird auch der Kanzlerposten der Universität Oxford und die Inhaberschaft des Hosenband-Ordens erledigt. Es heißt, die Beisetzung werde in Hatfield stattfinden.

Der Humbert-Prozeß.

Nachdem die Pariser Geschworenen die Schuldfragen wegen Betruges und Fälschung unter Bewilligung mildernder Umstände gegen alle Angeklagten bejaht hatten, verurteilte der Gerichtshof Frederic und Therese Humbert zu fünf Jahren Einschließung in eine Strafanstalt (réclusion) und 100 Frank Geldstrafe, Emile Daurignac zu zwei Jahren Gefängnis und Romain Daurignac zu drei Jahren Gefängnis.

In der Begründung des Humberturteils wurden neben den Fragen betreffs Betruges auch die auf Fälschung und deren Gebrauch Bezug habenden, Frederic und Therese betreffenden Fragen bejaht. Romain und Emile wurden nur bezüglich der Rente viagere schuldig erkannt.

Die Sitzung, die mit der Fällung dieses Urteilsspruches endete, verlief ungemein interessant. Therese Humbert gab sich alle Mühe, ihr von Anfang an eingeschlagenes Verteidigungsverfahren bis zum Schluß fortzuführen. Sie zog sich auch, nach dem die Fragen an die Jury gestellt waren, mit ihrem Bruder Romain in zuversichtlicher Haltung in den für sie reservierten Raum zurück, während Frederic Humbert und Emile Daurignac ziemlich niedergedrückt erschienen.

Ueber die Sonnabend-Sitzung wird dem „B. L.-A." noch folgendes geschrieben: Romain Daurignacs Anwalt, Maitre Hesse, gesteht zu, daß sein Klient noch im Untersuchungsgefängnis Liebesbriefe von unbekannten Damen erhielt. Romain sei aber tatsächlich eine ernster angelegte Natur, als der Staatsanwalt glauben machen will, der ihn als „Bruder Lustig" bezeichnete. — Nun kam aber Frau Therese mit einer neuen „Enthüllung". Sie erklärte nach einigen ihrer angegriffenen Gesundheit gewidmeten Worten, daß die Millionen am Tage vor der Abreise der Humberts nach Madrid von einem gewissen Regnier zurückgezogen wurden! Das Auditorium wiederholt erstaunt: „Regnier! Regnier?" Darauf erzählt Therese: „Der Name Regnier ist aus dem siebziger Kriege bekannt. Aus diesem Kriege stammen die Millionen, Regnier besitzt das Geld. Wir werden es ihm zu entwinden wissen!" Hierauf erhebt sich Labori: „Ich kann hinzufügen, daß Regnier, wie ich in einem Geschichtswerke las, Vermittler zwischen Bazaine und Bismarck war." Und es wird bekannt, daß am 17. September 1874 ein gewisser Regnier, angeblich wegen geheimen Einvernehmens mit der Armee des Prinzen Friedrich Karl in contumaciam zum Tode verurteilt wurde. Er lebte aber bis vor einigen Jahren und starb dann in Armut. Man versichert, daß Frau Therese gegen die Rechtsnachfolger Regniers, deren Aufenthalt unbekannt ist, heute eine Klage auf Rückgabe der Millionen anstrengen ließ. Dies hätte sie in der Absicht getan, einen neuen Prozeß für den Fall ihrer Verurteilung notwendig zu machen. Inzwischen erklärt aber Madame Therese, auch Maitre Poincaré, der ehemalige Minister, wisse, daß Regniers Sohn die Millionen verwalte, auf welche sie (Therese) auf Grund eines — Familiengeheimnisses Anspruch erhebe. Dann sagt sie, sie habe den Namen Regnier von dem Manne gehört, der sich Crawford" nannte, und beteuert, daß ihr Geliebter Frederic den Namen Regnier heute zum ersten Mal vernimmt. Emile Daurignac unterbricht sie aber: „Ich höre ihn auch zum ersten Male." Große Heiterkeit entsteht. „Lacht nicht," so ruft nun Frau Therese, „noch bin ich nicht toll. Aber ich war dem Wahnsinn nahe, als man mir die Millionen wegnahm!" Theresens Erklärung, die zehn Minuten dauerte, erregte lebhafte Bewegung im Saal. Während der Beratung der Geschworenen gaben in den Wandelgängen des Justizpalastes die großen Juristen des Hauses gratis Konsultationen über unbegrenzte Möglichkeiten. Zahlreiche Damen lauschten diesen Ausführungen. Dann wurden die Damen ihrerseits befragt, was sie von Theresens Erklärung halten. Die jüngeren Damen waren minder strenge als die älteren. Mittlerweile wurde vom Büfett Thee für Therese hinaufgetragen, sie fühlte sich stark angegriffen, und Dr. Floquet gab ihr Antimigränemittel. Die Verkündigung des Verdikts wurde von den Angeklagten anscheinend gefaßt entgegengenommen. Therese blickte zum Christusbilde empor, umarmte ohne eine Träne Frederic und drückte dann lange Laboris Hand. Das Auditorium verhielt sich vollkommen ruhig, obwohl das Verdikt wegen seiner Strenge überraschte.

Das Urteil im Humbert-Prozeß gab in mehreren Restaurants Anlaß zur Austragung von Champagnerwetten. Das Hauptinteresse ist nunmehr darauf gerichtet, was aus den Geheimakten in die Oeffentlichkeit gelangen wird und ob Therese, welche noch Freunde in der Presse behielt, Mittel finden werde, manchem unangenehm zu werden. Die Affaire Regnier zu untersuchen, fällt niemand ein; es war ein Maison de santé-Trick versichern die Eingeweihten. Verschiedene Besucher des Humbertschen Hauses erinnern sich, eine Photographie der Kaiserin Eugenie mit Unterschrift gesehen zu haben. Dieses Bild wäre dasselbe gewesen, welches Regnier als Beglaubigung bei Bazaine gedient haben soll, bevor Regnier sich zu Friedrich Karl oder Bismarck begab.

Die Pariser Blätter besprechen lebhaft das Urteil im Humbert-Prozeß. Der „Figaro" sagt: Die Humbert-Angelegenheit hat geendet wie sie begonnen, nämlich durch einen großartigen „Bluff". „Petit Parisien" meint, die Geschworenen haben mit großer Weisheit die Politik aus dem Prozeß verbannt. Sie beschränkten sich darauf, die Schuldfragen zu untersuchen und haben sie für genügend erwiesen gefunden. Der „Intransigent" sagt: Trotz der Verurteilung sind die Humberts und Daurignacs nicht mehr beschmutzt aus dem Prozeß hervorgegangen, als die Richter, die sich seit einem Jahr mit dieser Angelegenheit befaßten. Der „Gaulois" schreibt: In allen großen Prozessen dieser Art, die seit 25 Jahren zur Verhandlung kamen, befand sich immer ein geheimes Dossier und die am meisten Schuldigen sind immer der Gerechtigkeit entronnen. „Libre Parole" sagt: Man weiß, daß, wenn Frau Humbert einfach die Wahrheit gestanden hätte, sie die Geschworenen nicht überzeugt haben würde, daß sie die einzig Schuldige sei und auch für sich nicht eine mildere Strafe erlangt hätte.

Nachdem der Gerichtshof das Urteil abgegeben hatte, wurden die Humberts in einen an den Schwurgerichtssaal anstoßenden Saal geführt. Romain Daurignac machte seiner Schwester Vorwürfe, daß sie die Geschichte von Régnier erzählt habe. — Als die Verurteilten in die Conciergerie zurückgeführt wurden, war Therese die einzige, welche sich beklagte. Sie erklärte, sie habe zuviel gelitten. Sie wollte ihren Gatten nicht verlassen und es bedurfte vieler Mühe, die Verurteilten zu trennen. Labori mußte Therese versprechen, daß man sie so oft als möglich mit ihrer Familie zusammenkommen lassen werde. Die Verurteilten haben bisher die Nichtigkeitsbeschwerde nicht unterzeichnet. Sie haben dazu drei Tage Zeit.

Die macedonischen Wirren.

Die Antwort der Pforte auf die viel besprochene russische Note wurde, nachdem sie vom Sultan gutgeheißen war, dem russischen Botschafter Sinowjew überreicht. Dieser vermied jedoch jede Aeußerung, ob die Antwort zufriedenstellend sei, und erklärte, er werde die Aeußerung der Pforte seiner Regierung übersenden, welche sie dem Kaiser unterbreiten werde. Erst von diesem könne die Genehmigung der Vorschläge erfolgen. Da aber alle russischen Forderungen genehmigt sind, glauben die türkischen und diplomatischen Kreise, daß die Angelegenheit in der Hauptsache beendet sei. Es blieben nur noch Einzelheiten zu erledigen.

Die britischen Kriegsschiffe „Ramillies" und „Vulcan" trafen im türkischen Archipel ein und halten sich bereit, unverzüglich vor Salonichi erscheinen zu können. Ein französisches Kriegsschiff liegt in derselben Gegend. Das italienische Panzerschiff „Re Umberto", das im Hafen Augusto (Sizilien) liegt, und das Schlachtschiff „Minerva", das vor Lemnos ankert, halten sich bereit, nach den Orten abzugehen, wo etwa ein Schutz italienischer Staatsangehöriger notwendig wird. Weitere Maßnahmen sind von Seiten Italiens nicht getroffen.

Im Adrianopeler Gebiet hatten die Aufständischen ein sechsstündiges Treffen bei Stoilowo. Sie fielen die Posten bei Gjoktepe an, die anderen türkischen Posten flüchteten nach Kleintrnowo. Der ganze Umkreis ist in fünf Aufstandsbezirke geteilt. Im Bezirk Kruschewo sollen 22 christliche Dörfer in Brand gesteckt und hunderte von Bewohnern niedergemetzelt sein. Unter den dortigen Aufständischen steht auch der rumänische Leutnant Koschka. Die Rumänier in Monastir sammelten 300 Pfund zur Hülfeleistung. Ein Blatt meldet, die Stellung des diplomatischen Agenten Stantschew in Petersburg sei unhaltbar geworden, er müsse seinen Posten verlassen, nachdem alles persönliche Vertrauen verloren ist. Die in Masiliko gefangenen türkischen Funktionäre wurden nach Burgas gebracht und von den Behörden sogleich befreit.

Die Wiener „Politische Korrespondenz" erfährt von unterrichteter Seite, das Erscheinen der Schwarzmeerflotte in den türkischen Gewässern habe keineswegs die Bedeutung, als befände sich Rußland im Zustande eines, wenn auch nur vorübergehenden Konfliktes mit der Türkei. Wenn die russische Regierung einen Teil der Schwarzmeerflotte, welche alljährlich um diese Zeit Uebungsfahrten unternimmt, diesmal in die türkischen Gewässer entsandte, so bedeute das keinen Wendepunkt der russischen Politik im Orient. Rußland halte das mit Oesterreich-Ungarn vereinbarte Reformprogramm aufrecht und wolle auf diesem Wege die Beruhigung der Gemüter und eine Verbesserung des Loses der christlichen Bevölkerung Macedoniens erreichen. Die „Politische Korrespondenz" bezeichnet ferner die Nachricht eines Brüsseler Blattes über die Eventualität einer Besetzung einzelner Punkte der Türkei seitens mehrerer Mächte als nicht ernst. Diese Kombination verdiene keine Diskussion.

Weitere Meldungen aus Konstantinopel besagen: Der griechische Geschäftsträger Gryparis hat bei der Pforte Schritte wegen der Tötung von Griechen bei Kruschewo unternommen. — Von serbischer Seite sind freundschaftliche Vorstellungen gegen die Zurückziehung der Truppen aus dem Vilajet Ueskküb erhoben, indem darauf hingewiesen wurde, daß sonst die Albanesen von neuem die Serben drangsalieren würden.

Aus Sofia wird dem „L.-A." berichtet, daß in den Dispositionen der Regierung ein friedfertiger Umschlag eingetreten zu sein scheint und daß die momentane Lösung der hiesigen Politik der Friede sei.

Nach Angaben von türkischer Seite haben Komiteebanden eine Bewegung im Sandschak Kirk-Kilise (Vilajet Adrianopel) hervorgerufen und mehrere Dörfer angezündet und geplündert. Die Telegraphenverbindung zwischen Adrianopel und Kirk-Kilise wurde zerstört. Nach einem Bericht des Kommandanten des russischen Geschwaders, Kontreadmiral Krüger, sind die Einwohner von Kniada vor der Ankunft des Geschwaders geflüchtet. Das Geschwader habe ein von Iniada zwei Stunden entferntes Dorf brennen gesehen. Die Nachricht von der Entsendung des russischen Geschwaders wird von dem macedonischen Komitee überall verbreitet und als Beginn der Intervention zu Gunsten der Macedonier erklärt, um die mißmutige und schwankende Bevölkerung zum Ausharren in der Bewegung zu bestimmen. Im Yildiz ist man bemüht, der russischen Flottendemonstration den Charakter eines Besuches zu geben. Es wurde daher nach Inada ein Schiff der Mahsuse behufs Etablierung einer Telegraphenstation entsendet. Das Schiff führt auch Tabak und Obst für die Mannschaften des Geschwaders an Bord.

Die russische Regierung hat die amtliche Benachrichtigung erhalten, daß der Sultan schnelle Erfüllung aller Forderungen Rußlands befahl. Wie der „Regierungsbote" meldet, kehrt auf Befehl des Kaisers das vor Iniada ankernde russische Geschwader nach Sebastopol zurück. Dieser amtlichen Notiz fügt das „Kl. Journal" noch folgende Auslassungen über „die türkische Genugtuung" hinzu: Wie der russische Botschafter in Konstantinopel meldet, traf die Pforte folgende Maßnahmen zur Erfüllung der Forderungen der russischen Regierung: Außer der Hinrichtung der beiden Verbrecher und der Verurteilung zweier anderer Gendarmen zur Zwangsarbeit wurden die Offiziere, welche sich unehrerbietige Aeußerungen über Konsul Rostkowsky erlaubt hatten, aus dem Dienst gestoßen. Nach den Personen, die auf die Kutsche des Konsuls geschossen haben, wird sorgfältig geforscht. Alle amtlichen Personen, 24 an der Zahl, welche das der Pforte durch den russischen Botschafter übergebene Verzeichnis aufführt, und über deren Tätigkeit die russischen Konsularvertreter sich ungünstig äußerten, wurden entlassen und dem Gericht übergeben. Alle in dem Verzeichnis aufgeführten Privatpersonen, die verschiedener Verbrechen schuldig sind, wurden ebenfalls dem Gericht übergeben. Der Polizeikommissar Ismail Haki in Palanka wurde wieder in sein Amt eingesetzt. Die Personen, welche verhaftet wurden, weil sie über Mißbräuche und Gewalttätigkeiten der Mohamedaner Klage führten, wurden in Freiheit gesetzt. Generalinspektor Hilmi Pascha erhielt einen Verweis. — Die Chefs der Gendarmerie und der Polizei in Salonichi, Chaiderin Bey und Maschar Bey, wurden durch andere Personen ersetzt. — Die Pforte ordnete die Berufung einiger fremder Offiziere in der Gendarmerie an. Alle Behörden erhielten strengen Befehl, Maßnahmen zur Sicherung der Ordnung und Ruhe zu treffen.

Die Situation in Macedonien gestaltet sich hochernst. Die Bazare sind gesperrt; eine Anzahl Ortschaften steht in Flammen, es herrscht große Panik. In den Vilajets Monastir und Salonichi haben die vom Yildiz-Palais anbefohlenen Metzeleien in den Dörfern begonnen. 23 Dörfer der Umgegend von Kruschewo wurden eingeäschert, die Einwohner, welche nicht rechtzeitig flüchten konnten, niedergemacht. 25 junge Mädchen aus Kruschewo wurden als Haremsgefangene fortgeschleppt.

Im Yildiz tagt ein permanenter außerordentlicher Ministerrat, um über die gegenwärtige Lage zu beraten.

Aus dem Reiche.

Die Kaiserin wird am 8. September der Stadt Halle einen zweiten Besuch abstatten. Nachdem die hohe Frau am 6. September in

---

Die Jagd nach dem Glück.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

[15] Nachdruck verboten.

Der Generalkonsul zündete sich eine neue Havanna an, lehnte sich bequem in seinen Sessel zurück und versuchte es, seine Lektüre zu beenden. Doch was ihm sonst allmorgendlich ein Bedürfnis gewesen, wollte ihm heute nicht gelingen und hastig warf er die Zeitung von sich, um nach dem Morgenblatt zu greifen und die Neuigkeiten zu überfliegen.

„Schändlich, — schändlich," murmelte er, „man zielt in der Tat damit auf den unglücklichen Herbert Wessenstein, — sollte die Geschichte von dem Advokaten ausgehen, um den Schwager unschädlich zu machen? Ich kanns nicht glauben, es wäre bübisch.

Und dieser andere," setzte er nach einer Weile, vor sich hinstarend, hinzu, „was ist's nur, das mich in seinem Blick so wunderbar gepackt? — Wenn Silvia mit dem Instinkt der Jugend das Rechte getroffen? — Wenn es wirklich Wolfgang wäre? O, diese Augen, wie sie mir die eigene Jugend zurückrufen, — als die Mutter dieser beiden unglücklichen Kinder, von denen das eine, welches ihren Namen führte, lebendig tot, im Wahnsinn ihr Dasein fristet, — mein Herz gefangen hielt, bis der schnöde Mammon sie an einen ungeliebten Gatten schmiedete; — es sind ihre Augen, mit welchen dieser Herr von Roden mich gestern angeschaut, — wenn Silvia Recht hätte? —"

Der alte Herr erhob sich hastig und schritt erregt auf und nieder. Er hätte es seiner Tochter um keinen Preis verraten, warum er gerade dieses große düstere Haus, worin sich ein so unerquickliches Familiendrama abgespielt, bei seiner Rückkehr in die Heimat gemietet hatte. Das alte Herz hatte noch einmal den einzigen Liebestraum der Jugend in diesen Räumen nachempfinden wollen, da sie hier einst, wenn auch nur wenige Jahre gewaltet hatte, die er geliebt mit der ganzen Glut eines unentweihten Herzens.

Hedwig, die erste Gattin des Herrn von Wessenstein, hatte auch ihn geliebt, der ihr nichts zu bieten vermochte, als ein treues aufopferndes Herz und den festen Willen, eine Zukunft sich zu erringen.

Dieses letztere war dem Generalkonsul gelungen, wenn auch sein Herz mit dem Gefühl, das wir wahre Liebe nennen, für immer abgeschlossen hatte. Die Gemahlin, welche er sich erst spät erwählte, schied bereits wieder von ihm bei Silvias Geburt, in dem Kinde ein Unterpfand neuen Glücks ihm zurücklassend. Der bislang so einsame Mann wußte fortan, wofür er strebte und schaffte und schwur es oft bei dem Andenken seiner ersten und einzigen Liebe, daß diese Tochter, wenn sie ihm erhalten bliebe, so glücklich werden solle, wie ein Menschenherz auf Erden es zu sein vermöge.

Wie zog alles, was die Vergangenheit ihm entrissen und gegeben, in diesem Augenblick an seiner Seele vorüber, wie schien ihm deshalb der Gedanke, daß Silvias Stunde geschlagen und ihr bis dahin so unbefangenes Herz von jenem wunderbaren Blick des Fremden, der auch ihn so seltsam bezwungen, nun vielleicht für immer gefangen sein könne, — zu erregen und zu beunruhigen.

Jede Falte ihres so reinen, unschuldigen Herzens war ihm seit ihrer frühesten Kindheit, seit sie zu denken begonnen, wie ein aufgeschlagenes Buch bekannt, und nur zu wohl verstand er es, in diesem Buche zu lesen. Ihr Erröten und Zusammenzucken bei der Erwähnung des Fremden hatten ihm alles verraten, und was er seit gestern Abend gefürchtet, war ihm jetzt zur unumstößlichen Gewißheit geworden, ihr Herz hatte zum ersten Male beim Anblick eines Mannes gesprochen.

„Und ich weiß nichts, gar nichts von ihm," murmelte der Generalkonsul seufzend, „o, gebe Gott, daß er sich bewähre, daß meinem teuren Kinde die furchtbarste Täuschung des Lebens erspart bleibe."

Noch einen Augenblick gab er sich diesem quälenden Gedanken hin, dann schüttelte er lächelnd das schöne weiße Haupt und flüsterte: „Torheit! — was plage ich mich so voreilig mit Gedanken, über welche Silvia vielleicht fröhlich lachen würde. — Ich werde mich jedenfalls über diesen Herrn von Roden, der mir so viele Unruhe verursacht, recht genau informieren."

Einen bedauernden Blick auf die ungelesenen Zeitungen werfend, verließ er rasch das Wohnzimmer, um sich in sein Gemach zurückzuziehen.

Treten wir nun leise in Silvias Zimmer, um sie beim Anschauen einer kleinen Kreidezeichnung zu überraschen. An die vom Vater so dringend empfohlene Toilette hatte sie offenbar noch gar nicht gedacht, sondern im Gegenteil schien diese kleine Zeichnung, welche einen flotten Studenten, so ungefähr, wie ihn der Generalkonsul vorhin beschrieben, vorstellte, ihre Gedanken so außerordentlich in Anspruch genommen, daß sie alles darüber vergessen hatte.

Wir wollen nur von vornherein verraten, daß es Herr Wolfgang Wessenstein war, den die kleine Zeichnung vorstellte, welch' letztere er einst von der Universität der Schwester zum Geburtstage gesandt.

Als Veltberg die Gattin auf einer „Vergnügungsreise" nach dem Irrenhause brachte, blieb die Zeichnung daheim und mochte der alte Herr von Wessenstein dieselbe in einer schwachen Stunde aus dem Hause des Schwiegersohns heimlich oder mit dessen Erlaubnis mitgenommen haben.

Silvia hatte dieses Bild in dem Schreibtisch des verstorbenen Herrn gefunden und es dem Vater verheimlicht, in der ungewissen Furcht, daß dieser es an sich nehmen werde. Wohl hatte die kleine Schuld ihr Gewissen zuweilen schon bedrückt, da es das erste Geheimnis war, welches sie in ihrem ganzen Leben vor ihrem Vater gehabt. Aber doch hätte sie um keinen Preis dieses Bild missen mögen.

Wie aus einem fernen, fernen Rahmen stieg beim Anblick desselben Wolfgangs Blick vor ihrer Seele auf, — denn längst schon, bevor der Vater heute diese verblichene Erinnerung mit neuen Farben belebte, wußte sie es, daß diese Zeichnung Wolfgang Wessenstein vorstellen sollte, denselben Mann, dessen Persönlichkeit unbewußt ihre Träume beherrscht und das Ideal ihres Herzens geworden war.

Wie viele Männer hatten bereits die reiche und schöne Erbin bewundernd und huldigend umschwärmt, täglich fast hätte Silvia wählen können unter den schönsten, gebildetsten, ja bedeutendsten Männern, welche ihr zu Füßen lagen und Herz und Hand ihr entgegen trugen.

Silvia schien umpanzert zu sein, da jede Huldigung an ihr abglitt, — in Wahrheit aber hatte bislang noch kein Einziger ihrem Ideal geglichen oder nur geähnelt, weshalb ihr Herz zur stillen Verwunderung des Vaters, dem es trotz seiner an Eifersucht grenzenden Liebe doch nicht angenehm war, die schöne Tochter als alte Jungfer sich zu denken, stets kalt geblieben war.

Als Silvia die kleine verstaubte Zeichnung in einem Winkel des Schreibtisches fand, und ihr Blick auf den kecken Studenten fiel, da lächelte sie wie ein glückliches Kind und ihre Lippen fanden sogleich den Namen, der bislang aus ihrem Gedächtnis verschwunden gewesen.

Und wenn sie seitdem ihr Zimmer betreten, war dieses Bild der erste Gegenstand, nach dem ihr Herz sich sehnte, den es liebte als sein Ideal, und welchem, das stand felsenfest bei ihr, der Mann gleichen mußte, dem sie ihre Hand reichen werde.

Nach dem letzten Gespräch mit dem Vater war es somit kein Wunder, daß Silvia sich lieber mit ihrem Ideal beschäftigte, als mit der Toilette, und die neue Zimmerausstattung, sowie die Ausfahrt mit dem Vater darüber vergaß, bis dieser selber kam und sein ungeduldiges Klopfen sie bestürzt und beschämt in die Wirklichkeit zurückführte.

Sechstes Kapitel.

Mephistopheles.

Der frevelhafte Einbruch in der Wessensteinschen Grabkapelle bildete an diesem Tage das Gespräch der Residenzstadt, in welcher unser Roman seinen Hauptschauplatz hat. Die Meinungen über den oder die mutmaßlichen Täter waren natürlich sehr geteilt. Während der Adel, wie überhaupt die hohe Gesellschaft sich achselzuckend das Ereignis mitteilte und dasselbe gemeiner Rachsucht zuschrieb, urteilten die reichen Bürgerkreise unumwunden, daß nur der enterbte Sohn des Toten den Frevel verübt haben könne, um Rache zu nehmen an dem strengen, aber gerechten Vater.

Anders wieder lautete das Urteil im Volke, wo man den Täter oder den Anstifter des Einbruchs ganz wo anders zu finden glaubte und offen den Namen des Universalerben aussprach.

Alle diese Gerüchte und Meinungen durchschwirrten die Stadt und bildeten das Hauptthema aller Gespräche, während die Polizei unbeirrt ihre geheimen Nachforschungen hielt und besonders die niederen Wirtschaften beobachten ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Begleitung des Kaisers die historischen Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen hat, beabsichtigt sie, am darauffolgenden Dienstag in einem besonderen Besuch der Stadt Wohltätigkeitsanstalten zu besichtigen, so das Diakonissenhaus, den „Bergmannstrost“, die Anstalten der Stadtmission usw. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar und seine Gemahlin kommen am 29. August nach Berlin, um ihren Antrittsbesuch beim Kaiserpaar zu machen. — Der König von Württemberg hat dem seitherigen Staatssekretär des Reichsschatzamts Freiherrn von Thielmann das Großkreuz des Friedrich-Ordens verliehen. — Die Verleihung des Titels „Magistratsrat“ für die sechs Jahre im Dienst der Gemeinde Berlin befindlichen Magistratsassessoren ist vom Kaiser genehmigt worden. — Zum Nachfolger des von seinem Posten zurückgetretenen Reichsschatzsekretärs von Thielmann ist der königlich bayerische Bevollmächtigte zum Bundesrat Staatsrat Frhr. v. Stengel ernannt worden. Herr v. Stengel galt vielfach als der zukünftige Nachfolger des bayerischen Finanzministers v. Riedel. Infolge seiner Kenntnis des Etatswesens und seiner Erfahrung in parlamentarischen Verhandlungen ist er in günstigerer Lage als sein Vorgänger beim Amtsantritt. Die „Köln. Ztg.“ schreibt zu der bevorstehenden Ernennung des Frhrn. v. Stengel, dieser gelte in Finanzfragen als eine Autorität, sodaß verschiedene Neuerungen und Reformen, die sich im Betriebe des Reichsschatzamtes als notwendig herausgestellt haben, gerade unter seiner Leitung zu einem glücklicheren Abschluß kommen dürften. Die Einführung dieser Reformen sind die Hauptveranlassung des Rücktrittes Thielmanns. — Der König von Dänemark hat dem Kommandeur des Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6, Oberstleutnant Herzog Wilhelm von Urach, Grafen von Württemberg, das Großkreuz und dem Major von Borcke dieses Regiments das Kommandeurkreuz des Danebrog-Ordens verliehen. König Christian ist Chef des Regiments. — Die Regierung überwies der Tischler-Magazin-Genossenschaft zu Birnbaum eine Summe von 16 000 Mark zur Errichtung einer Tischlerei mit Dampfbetrieb. — Am Mittwoch ist den am Wahl-Krawall von Laurahütte Beteiligten die auf Aufruhr und Auflauf lautende Anklageschrift zugegangen. Angeklagt sind 66 Personen, darunter ein Redakteur des „Gornoslazak“ als Haupttäter, sowie der Vater und ein Bruder des Abgeordneten Korfanty. 29 Personen sind in Untersuchungshaft, geladen werden 54 Zeugen. — Pfarrer Boettcher in Bethlehem ist plötzlich gestorben. Derselbe ist auf einer Reise, die er mit Abgesandten der Orientgesellschaft nach dem Süden des Toten Meeres unternommen hatte, beim Baden im Flusse Arnon ertrunken. Der Vater des Verstorbenen ist der Superintendent Boettcher in Kottbus. — Der König von Württemberg hat dem Staatssekretär des Reichsschatzamts, Frhrn. von Thielmann, das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Dienstanweisung über das Strafverfahren vor den kaiserlichen Konsulaten als Seemannsämtern. — Der Kaiser hat seine Anwesenheit bei dem zweiten Teil der diesjährigen Flottenmanöver abgesagt. Aus diesem Grunde werden der „Voss. Ztg.“ zufolge die strategischen Schlußmanöver im westlichen Teil der Ostsee mit der Kriegsübung gegen den Kieler Hafen derart gekürzt, daß sämtliche Manöver zur See bereits am 12. n. Mts. — anstatt am 15. n. Mts. — beendet sein werden, wie dies nach dem Manöverplan in Aussicht genommen war. Die Auflösung der einzelnen Flottenverbände und die Auseinanderziehung der Geschwader, Kreuzergruppen und Flottillen erfolgt daher bereits vor dem Ablauf der ersten Septemberhälfte. — Auf dem bevorstehenden Delegiertentag der preußischen Nationalliberalen in Hannover wird Dr. Hammacher den Ehrenvorsitz übernehmen. Dem Präsidium werden ferner die Mitglieder des Abgeordnetenhauses von Eynern, Vizepräsident Dr. Krause und Wallbrecht angehören.

Deutschland.

Berlin, 24. August. Auf die Auslassungen der „Schles. Ztg.“ und der „Köln. Volkszeitung“ zu der Mitteilung des „Reichsboten“ über den § 2 des Jesuitengesetzes erwidert letzteres Blatt: Die „Schles. Ztg.“, welche manchmal öffiziös benutzt wird, bemerkt zu unserer Nachricht von dem Gegensatz zwischen Kaiser und Kanzler in Bezug auf § 2 des Jesuitengesetzes, diese Nachricht werde in „gewöhnlich gut unterrichteten politischen Kreisen stark bezweifelt und als mindestens ungenau betrachtet“; man habe den Eindruck, dieselbe stamme aus Kreisen, welche den Reichskanzler wegen seiner Haltung gegenüber dem Zentrum beseitigt sehen möchten. Auch in der „Köln. Volksztg.“ wird unsere Nachricht als Stimmungsmache verdächtigt. So geht man um die Sache herum und wagt sie nicht in Abrede zu stellen. Der hiesige „Ev.kirchl. Anz.“ dagegen bestätigt dieselbe positiv, indem er schreibt: „Auch uns war seiner Zeit zu Ohren gekommen, daß der Kaiser dem Reichskanzler ernste Vorwürfe gemacht habe darüber, daß man ihn über die Stimmung im Volke nicht genügend informiert habe.“ Von feindlicher Stimmungsmache gegen den Reichskanzler ist bei uns keine Rede. Wir schreiben niemand zuliebe oder zuleide, sondern haben immer die Sache und die Wahrheit im Auge.

— Welche organisierte Macht die Sozialdemokratie in ihren gewerkschaftlichen Zentralverbänden besitzt, beweist wiederum die Statistik der deutschen Gewerkschafts-Organisationen für das Jahr 1902. Darüber gibt sich wohl niemand mehr einer Täuschung hin, daß diese Zentral- und Lokalverbände durchaus im Dienste der Partei-Interessen der Sozialdemokratie stehen und für diese eine stets schlagfertige und sofort verwendbare politische Organisation bilden. Diese Zentralverbände haben im letzten Jahre eine Zunahme von 55 696 Mitgliedern erfahren und bildeten somit zu Ende des Jahres ein Heer von 733 206 Mitgliedern und verfügen über eine Jahreseinnahme von 11 097 744 Mark. Gegenüber diesen sozialdemokratischen Organisationen können die übrigen gewerkschaftlichen Organisationen auch nicht annähernd gleiche Mitgliederzahlen aufweisen. Zwar verzeichnen die Hirsch-Dunckerschen Vereine eine Zunahme von 6086 Mitgliedern, erreichen doch damit aber erst 102 851; der ihnen von den Sozialdemokraten angesagte Untergang ist also nicht eingetreten. Die „unabhängigen Gewerkschaften“ schlossen das Jahr 1902 mit einer Mitgliederzahl von 105 248 ab; der Elsaß-Lothringische Buchdruckerverband und die Elektromonteure haben sich jedoch am 1. April d. J. den Zentralverbänden angeschlossen, wodurch die „Unabhängigen“ um ungefähr 16 000 Mitglieder sich vermindert, die Zentral-Verbände um die gleiche Zahl vergrößert haben. Die christlichen Gewerkschaften erfuhren eine Verminderung von 15 Mitgliedern; ihr Bestand wies Ende des Jahres 1902 84 652 Mitglieder auf. Die „unabhängigen Vereine“ nahmen um 6944 zu und zählten insgesamt 56 595 und die „lokalen Vereine“ 10 090 Mitglieder, so daß zu Schluß des Jahres 1902 1 092 642 Arbeiter in Gewerkschaften organisiert waren.

— Die vom 9. bis 12. September in Mannheim stattfindende Tagung des „Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Verbandes für Binnenschiffahrt“ erregt begreifliches Interesse in den beteiligten Kreisen Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns. Das preußische Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird als Vertreter die Herren Unterstaatssekretär Exzellenz Schultz, Oberbaudirektor von Doemming und Geheimrat Sympher und die badische Regierung den Minister des Innern und eine größere Anzahl von Beamten der Bauverwaltung entsenden; aus Oesterreich und Ungarn endlich werden die Leiter der beteiligten technischen Ressorts erscheinen. Auch die bedeutenderen Städte, Handelskammern und Reedereifirmen von Deutschland und Oesterreich haben ihre Vertreter angemeldet, und so wird die Tagung voraussichtlich eine große Zahl von illustren Persönlichkeiten aufweisen. Seine eigentliche Bedeutung wird der Kongreß aber insbesondere dadurch erhalten, daß die zur Zeit im Vordergrunde des öffentlichen Interesses stehenden Kanalfragen eine eingehende Behandlung erfahren werden. Die Teilnahme an dem Verbande steht, da derselbe einen Vereinigungspunkt aller Freunde der Binnenschiffahrt darstellt, naturgemäß auch Nichtmitgliedern des Verbandes frei. Die Beteiligung verspricht eine außerordentlich rege zu werden, namentlich aus Oesterreich und Ungarn liegen zahlreiche Anmeldungen vor. Anmeldungen von Interessenten sind an den Vorstand des „Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Verband für Binnenschiffahrt“, Berlin W. 30, Eisenacherstraße 114, zu richten.

— Der Wettkampf zwischen Panzerplatte und Granatfeuer, der durch die Beschießung des Turmes der „Suffren“ aus den schwersten Geschützen des Linienschiffes „Massena“ zum Austrag gebracht worden ist, scheint doch nicht so ganz den Beweis der Ueberlegenheit des Panzerturmes erbracht zu haben, wie dies aus den bisher bekannt gewordenen Angaben über den Verlauf des Schießens angenommen werden konnte. Nach einem vom „Petit Journal“ veröffentlichten Telegramm aus Brest brach bei dem ersten Schusse die Panzerplatte des Turmes von oben bis unten auseinander, die zweite Granate traf genau in den entstandenen Spalt und machte drei weitere horizontale Risse. Wenn also auch der Turm selbst unbeschädigt geblieben ist, und, wie der „Matin“ behauptet, nach Beendigung des Schießens an seiner Manöverierfähigkeit nichts eingebüßt hatte, so läßt doch die Angabe des ersteren Blattes, sofern sie auf Wahrheit beruht, den Schluß zu, daß ein weiteres verschärftes Feuer auch den Turm selbst in Mitleidenschaft gezogen hätte.

Ausland.

Ein Antrag, den serbischen Oberst Maschin aus der Liste der Ehrenlegion zu streichen, dürfte, wie Pariser Blätter schreiben, umfangreiche Formalitäten notwendig machen. Ein Richterspruch müßte den Oberst schuldig bekennen und das durch Unterschrift beglaubigte Urteil dem Minister des Aeußeren zugestellt werden. Möglich wäre, daß der Minister des Aeußeren aus politischen Gründen Konzessionen zu ziehen, sich weigern würde. Uebrigens sei ein formeller Antrag auf Streichung bei der Kanzlei der Ehrenlegion noch nicht eingegangen.

In Marseille fand eine Haussuchung bei dem Mitglied der liberalen Fraktion Golland statt, der beschuldigt ist, gegen Combes agitiert zu haben. Die Haussuchung war ergebnislos.

Von Havre ist gestern Vormittag das Schiff „Francais“, welches die Südpolarexpedition Charcots mit sich führt, abgegangen.

In Rom ist Menotti Garibaldi nach einem Krankenlager von wenigen Tagen am Sonnabend Nachmittag gestorben. Er ist der älteste der beiden Söhne, die Giuseppe Garibaldi aus seiner Ehe mit seiner ersten Frau Annita entstammten. Er wurde 1845 geboren und stieg als Teilnehmer an seines Vaters Kriegszügen in Italien und Frankreich zum General auf. Seit dem Jahre 1871 beschäftigte er sich mit dem Betriebe seines Gutes zu Velletri. Er war bestrebt, die Traditionen seines Vaters, dessen Lieblingssohn er war, wachzuhalten. Ein Mann von schlichten Sitten und ohne alle Ruhmredigkeit, genoß er die allgemeine Achtung, so lange er dem Parlamente angehörte. Hier gehörte er anfangs der äußersten, später der gemäßigten Linken an. Obwohl er nie das Wort im Plenum ergriff, besaß er großen parlamentarischen Einfluß. Als Landwirt leistete er Hervorragendes. — Wie weiter gemeldet wird, starb Menotti Garibaldi an Enterocolitis follicularis. Am Nachmittag stellten die Aerzte Herzschwäche, die wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens ließ, fest. Bei seinem Tode umgaben Menotti seine Frau, seine Töchter und Schwiegersöhne. Die Nachricht von dem unerwarteten Ableben wurde unverzüglich an den König und an Zanardelli telegraphiert. Sie verbreitete sich schnell in der Stadt und machte tiefen Eindruck. Der Präfekt sprach der Familie persönlich sein Beileid aus. Der Bürgermeister sandte ein Telegramm. Die Leiche wird morgen öffentlich ausgestellt und dann nach Caprera übergeführt werden. — Der König, Ministerpräsident Zanardelli sowie die französische Regierung übersandten der Familie Menotti Garibaldis Beileidskundgebungen. Die Beerdigung findet am Dienstag, und zwar auf Staatskosten, statt.

Ueber Ausstandsbewegungen wird aus Jekaterinoslaw (Rußland) berichtet: Am 18. d. Mts. stellte ein Teil der Bäcker die Arbeit ein, die nach Verhaftung der Führer wieder aufgenommen wurde. Am 20. früh begann der Ausstand in allen großen Fabriken und Eisenbahnwerkstätten. Gewaltsam erzwangen die Ausständigen die Einstellung der Arbeit in Privatwerkstätten und auf Bauten. Das Militär, welches zur Herstellung der Ordnung aufgeboten wurde, wurde feindselig empfangen, doch wurde die Menge durch einige Schüsse zerstreut. Am 21. früh mußten die Pferdebahnen die Fahrten einstellen, auch der Eisenbahnbetrieb wurde gestört. Die Zeitungen konnten nicht erscheinen. Die Fabriken wurden von Truppen umringt. Auf dem Bazar wurde eine Ansammlung von einigen Tausenden Menschen von den Truppen mit Gewalt zerstreut. Am Abend nahmen die Privatfabriken den Betrieb wieder auf.

Eine großartige agrarische Bewegung will der am 8. September nach Chicago einberufene amerikanische Farmerkongreß einleiten. Der Hauptzweck bildet eine Organisation zur Ausschaltung des Zwischenhandels, die Schaffung gemeinschaftlicher Lagerhäuser und die Herbeiführung einer ständigen Preissteigerung.

Provinzielle Umschau.

In Kolberg wurde den Töpfergesellen Wenzel und Pretzel eine von der Handwerkskammer ausgefertigte Ehrenurkunde für mehr als fünfzehnjährige ununterbrochene Arbeitszeit bei dem Töpfermeister Briesnick überreicht. Meister Briesnick selbst war erst kürzlich aus Anlaß seines fünfzigjährigen Meisterjubiläums durch einen Ehrenmeisterbrief ausgezeichnet worden. Eine Urkunde erhielt ferner der Schneider Johann Kuhn für dreißigjährige Tätigkeit im Geschäft von Windler früher Pommrehn. — Nach der am 22. August herausgegebenen Nummer des Kolberger Badeblatts waren dort bis zum 21. August 12 454 Badegäste und 4595 Passanten angemeldet. — Das dem Kloster zum Heiligen Geist in Stralsund gehörige, im Kreise Franzburg an der Stralsund-Greifswalder Chaussee belegene Gut Devin erzielte bei der Neuverpachtung nur ein Höchstgebot von 10 000 Mark, während die bisherige Pacht 12 510 Mark betrug. Meistbietender war der alte Pächter. Der Zuschlag blieb vorbehalten. Das Gut hat eine Größe von 291 Hektar 78 Ar 89 Quadratmeter, oder 1142 Morgen 148 Quadratruten. — Unter dem Krebsbestand des Völzkowsees herrscht, wie der seit einigen Monaten nach Neustettin versetzte Fischermeister Stropahl kürzlich festgestellt hat, die Krebspest. Der entstehende Schaden ist umso größer, als seit Jahren junge Krebse in den See gesetzt sind und der inzwischen recht ansehnliche Bestand lange Zeit geschont worden ist.

Kunst und Literatur.

Modeblätter werden in neuerer Zeit so vielseitig herausgegeben, daß es für die Frauen schwer wird, eine geeignete Wahl zu treffen, um ein Modeblatt zu finden, in welchem Modernes und Praktisches gleichzeitig Berücksichtigung findet. Es sei daher auf die im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 33, erscheinenden Modeblätter hingewiesen, welche ihren bewährten Ruf behalten und immer neue Leserinnen finden. Besonders beliebt ist davon das Familienblatt „Mode und Haus“ (Quartal 1 Mark, mit Moden- und Handarbeits-Kolorits 1,25 Mark). Besonders was Hauswirtschaft und Familie betrifft, steht das Blatt einzig da. Da werden uns in künstlerischen Abbildungen wundervolle Moden-Genrebilder für Erwachsene wie für Kinder vorgeführt. Haus-, Gesellschafts- und Straßenkostüme, ferner Wäsche, Handarbeiten, Artikel über Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratschläge, vorzügliche geistige Unterhaltung, Aktuelles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. Auch an mannigfaltigen Beilagen fehlt es nicht, so die illustrierte Belletristische Beilage, ein farbenprächtiges Moden- resp. Handarbeiten-Kolorit, „Illustrierte Kinderwelt“, die große Romanbeilage „Aus besten Federn“, „Humor“, „Aerztlicher Ratgeber“, eine Musikbeilage und viele andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergültigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Extraschnitte nach eingesandtem Körpermaß — keine sogenannten Normalschnitte — gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten von 50 Pf. pro Schnitt für Erwachsene, 35 Pf. für Kinder.

Taschenwörterbuch der lateinischen und deutschen Sprache, Teil 1 (Lateinisch-deutsch) VIII, 390 Seiten, von Professor Dr. Hermann Menge, kgl. Gymnasialdirektor a. D. Preis elegant gebunden 2 Mark. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin SW. 11. Das vorliegende Buch ist überall so gestaltet, daß es zum Verständnis aller derjenigen Schriftsteller, die gegenwärtig noch in unseren höheren Schulen gelesen werden, ausreicht und durch die Uebersichtlichkeit, mit der auch die umfangreicheren Artikel behandelt sind, dem Schüler die Präparation für die Lektüre nach Möglichkeit erleichtert. Als besondere Vorzüge sind hervorzuheben: 1. Die Quantität der Silben jedes Wortes ist genau bezeichnet. 2. Jeder umfangreichere Artikel hat eine sorgfältige, bis ins kleinste durchgeführte und möglichst übersichtliche Disposition erhalten. 3. Bei jedem Worte sind die Konstruktionen angegeben, soweit die Rücksicht auf praktische Zwecke derartige Angaben wünschenswert oder notwendig zu machen schien. Das Buch weist ein bedeutendes Maß eigener Arbeit des Verfassers auf, so daß es den Anspruch auf selbständigen Wert mit Recht erheben kann.

Viehmarkt.

Berlin, 22. August. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 3228 Rinder, 1061 Kälber, 12 961 Schafe, 8411 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 70 bis 74; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 65 bis 69; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 60 bis 63; d) gering genährte jeden Alters 54 bis 60. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 66 bis 70; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 62 bis 65; c) gering genährte 57 bis 60. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 60 bis 62; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 57 bis 58; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 54 bis 57; e) gering genährte Kühe und Färsen 50 bis 53. — **Kälber:** a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78 bis 82; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 70 bis 76; c) geringe Saugkälber 60 bis 64; d) ältere gering genährte (Fresser) 55 bis 58. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 73 bis 75; b) ältere Masthammel 68 bis 71; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 61 bis 66; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 32 bis 37. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 55 bis 56; b) fleischige 53 bis 54; c) gering entwickelte 50 bis 52; d) Sauen 50 bis 52.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, es bleibt Ueberstand, terniges Stallvieh war sehr gesucht. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam, Schlachtware hinterläßt etwas Ueberstand, Magervieh wurde ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. Einzelne ausgesuchte Poster Schweine wurden über Notiz bezahlt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. August. Die Grundsteinlegung eines Feierabendhauses für Lehrerinnen der Provinz Pommern hatte am Sonnabend sowohl Mitglieder des Stettiner Lehrerinnen-Vereins als auch sonstige Freunde und Förderer des gemeinnützigen Werkes auf dem festlich geschmückten Bauplatz an der Johannesstraße in Neu-Westend versammelt. Nach gemeinsamem Choralgesang (Lobe den Herren) wurde die Stiftungsurkunde von Frl. Palmié, einer Vorstandsdame des Lehrerinnenvereins verlesen. Das Schriftstück enthält einen Ueberblick der Vereinsgeschichte. Am 9. September 1890 traten hier 90 Lehrerinnen zusammen, um aus gemeinsamer Arbeit die Mittel für eine Heimstätte alter Berufsgenossinnen aufzubringen. Der Verein nahm rasch zu und namentlich diente die seit dem Jahre 1896 recht ansehnliche Vermehrung der außerordentlichen Mitglieder einer schnellen Förderung des Zieles. Um dieselbe Zeit schloß sich auch der Stargarder Verein den

Stadtverordneten-Versammlung

am 27. August 1903, nachmittags 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1./2. Bewilligung der erhöhten Mietsentschädigung an zwei Lehrer.
3. Bewilligung von 750 ℳ für die Einrichtung von Aborten in der 37./38. Gemeindeschule in Nemitz.
4. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordneten-Beschluß vom 5. März d. Js. bezüglich der Bedürfnisanstalt am Königstor.
5. Petition einer hiesigen Restaurateurin um Befreiung von der Steuer für einen Wachhund.
6. Kenntnisnahme des Kämmerei-Kassen-Revisions-Protokolls für den Monat Juni 1903.
7. Petition der städtischen Hafenarbeiter um Verbesserung und Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse.
8. Petition eines hiesigen Hausbesitzers betr. Anlage der verlängerten Münzstraße.
9. Nachbewilligung von 1298,48 ℳ zum Etats-Pauschquantum 1902 für den Bau der Schule in Nemitz und Genehmigung, daß das im Etat 1903 stehende Pauschquantum in Abgang gestellt wird.
10. Bewilligung von 6,20 ℳ zu Titel I — 3 — 7 des Etats 1903 (Unterhaltung der Umdruckmaschinen).
11. Bewilligung von 630 ℳ für Anbringung eines Wasserstockes in der Nähe der Hansabrücke am Bollwerk.
12. Kenntnisnahme des Kämmerei-Kassen-Revisions-Protokolls für den Monat Juli 1903.
13. Genehmigung zur Annahme der von dem verstorbenen Oberlehrer Rob. Graßmann hinterlassenen Bibliothek.
14. Festsetzung der Pension eines Oberlehrers, welcher seine Versetzung in den Ruhestand zum 1. Oktober d. Js. nachgesucht hat.
15. Petition eines Eigentümers um Rückerstattung von 792 ℳ Straßenherstellungskosten für sein Grundstück.
16. Bewilligung von 15 ℳ zusätzlich zu Titel IX — 3 — 22 des Etats 1903.
17. Uebertragung von nicht verausgabten Beträgen für Rohrverlegungen auf den Etat 1903/4.
18. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordneten-Beschluß vom 11. Juni 1903 betr. der Petition des Lokalvereins Stettiner Musiker um Einschränkung der Beamten-Konkurrenz.
19. Bewilligung von 1416 ℳ als Enteignungsentschädigung für die von Galgwiese 26 zur Straße erforderlichen Parzellen.
20. Petition eines Hauseigentümers aus der Hohenzollernstraße auf Beschlußfassung, daß der Vorgarten vor seinem Grundstück in seiner jetzigen Beschaffenheit verbleiben darf.
21. Nachweisung der im Quartal 1. April bis Ende Juni 1903 durch die Stadtverordneten-Versammlung nachbewilligten Beträge.
22. Genehmigung von Ueberschreitungen zu Ord. Titel VIII 1902/3 von zusammen 2157,42 ℳ
23. Zustimmung zum Abschluß eines Vertrages mit dem Reichsfiskus behufs Uebereignung einiger Parzellen an denselben im Fort Leopold.
24. Genehmigung von Ueberschreitungen zu Titel XVI 1902/3 im Gesamtbetrage von 48516,96 ℳ
25. Genehmigung zum freihändigen Verkauf eines Wiesenstreifens im Bodenberger Wiesenrevier längs des sogenannten krummen Grabens von ca 1390 qm. Flächeninhalt für 1750 ℳ.
26. Uebertragung des Vertrages betr. Vermietung einer Fläche der Schlächterwiese.
27. Genehmigung zum freihändigen Verkauf des Restgrundstücks Galgwiese 33 zum Flächeninhalte von 788 qm für 12 ℳ pro qm.
28. Genehmigung zur Vermietung des Grundstücks Werftstraße 22 vom 1. Oktober d. Js. ab für jährlich 505 ℳ
29. Genehmigung von Ueberschreitungen im Gesamtbetrage von 14674,31 ℳ zu Titel IX 1902/3.
30. Zustimmung, daß dem Reichskomitee zu Gunsten der durch Hochwasser-Geschädigten der Betrag von 5000 ℳ zur Verfügung gestellt werde.
31. Beleihung eines Grundstücks in der Hohenzollernstraße mit 67 000 ℳ zu 4% aus Armen- oder Stiftungsmitteln.
32. Genehmigung von Ueberschreitungen des Jageteuffel'schen Kollegiums für 1902/3 im Gesamtbetrage von 132,30 ℳ
33. Bewilligung von 99,38 ℳ Schornsteinreinigungsgebühren für städtische Gebäude.
34. Festsetzung des Witwengeldes für die Witwe eines verstorbenen Subalternbeamten.
35. Genehmigung von Ueberschreitungen bei den 4 Titeln X—XIII des Ordinarium im Jahre 1902 im Gesamtbetrage von 19 253,10 ℳ
36./37. Bewilligung der erhöhten Mietsentschädigung an zwei Lehrer.
38. Annahme eines Kapitals von 1000 ℳ gegen Uebernahme der Pflege dreier Grabstellen auf dem Friedhofe an der Apfelallee.
39. Petition eines Hausbesitzers in der Auguststraße um Anschluß seines Grundstücks an die städtische Wasserleitung.
40. Uebertragung eines Vertrages betreffs Vermietung einer Wasserfläche für Einrichtung eines Mastenkrahnes.
41. Genehmigung, daß die besondere Gebühr, welche bisher als Beihülfe zur Unterhaltung der Freiladenbrücke gezahlt wurde, in Fortfall kommt.
42. Bewilligung von 3800 ℳ zum Neubau eines Brunnens auf dem Grundstück des Marchandstifts zu Bredow.
43. Zustimmung zur Vermietung des dem Jageteuffel'schen Kollegium gehörigen Hauses Heumarktstraße 12 vom 1. Oktober ab.
44. Zustimmung zur Vermietung einer im Hause Junkerstraße 13 gelegenen Wohnung.
45. Bewilligung von 56,25 Mark Reinigungskosten für die Wärmehalle und Kaffeeküche, soweit dieselben zu Lohnzahlungen benutzt werden.
46. Nachbewilligung von 457,10 Mark Ueberschreitung des Tit. VI — 5 — 15 für 1902/03.
47. Nachbewilligung von zusammen 326,49 Mark Ueberschreitungen bei Tit. V des Etats 1902/03.
48. Einführung des Stettiner Brennkalenders auch für die Straßenbeleuchtung im Stadtteil Bredow vom 1. Oktober d. Js. ab.
49. Nachbewilligung von zusammen 28171,52 ℳ Ueberschreitungen bei Ordinarium XIV im Etatsjahre 1902.
50. Bewilligung von zusammen 190,72 ℳ Reisekosten für 2 Brandmeister zwecks Bewerbung um die Brandmeisterstelle.
51. Bewilligung von 25 ℳ Alterszulage für einen städtischen Vollziehungsbeamten.
52. Verkauf einer 288 qm großen Parzelle der Gemarkung Metzenthin für den Preis von 120 Mark.
53. Zustimmung, daß für die Unfallversicherung der zur Tiefbauberufsgenossenschaft gehörigen Arbeiter vom 1. Januar 1903 ab an die Genossenschaft eine Durchschnittsprämie von 2% der Jahreslöhne entrichtet wird.
54. Erteilung von Ausnahme-Baukonsensen für die Grunstücke Jageteuffelstraße 3, 4 und 5.
55. Annahme eines Kapitals von 4000 ℳ zur Uebernahme der Pflege von 5 Grabstellen.
56. Zustimmung, daß der Tilgungssatz für die Anleihe Q auf 1½% statt 1¼% festgesetzt wird.
57. Gewährung der erhöhten Mietsentschädigung an einen Lehrer.
58. Ueberweisung von Räumen des Friedrich Wilhelms-Realgymnasiums an die Handwerkerkammer zwecks Abhaltung von Meisterkursen.
59. Bewilligung von zusammen 1700 ℳ für den Anschluß des Schulhauses in Grabow, Langestraße 86, sowie des dahinter liegenden Armenhauses, an die städtische Gas- und Wasserleitung.
60. Festsetzung des Witwengeldes für die Witwe eines verstorbenen Hafenmeisters.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Gewährung einer einmaligen Unterstützung von 100 ℳ an eine Lehrerin.
2. Ermächtigung des Magistrats zum Abschlusse eines Vergleichs in einer Prozeßsache gegen die Stadtgemeinde.
3. Wahl eines Vorstehers für die 40. Armen-Kommission.
4. Wahl zweier Armenpfleger für die 51. Armen-Kommission.
5. Aeußerung zur Person eines zum Schuldiener gewählten Anwärters.
6. Wahl eines Mitgliedes für die 29. Armen-Kommission.
7. Aeußerung über die Person eines zum Assistenten gewählten Zivilanwärters.
8./18. Bewilligung von Vertretungskosten für erkrankte Lehrer und Lehrerinnen.
19. Wahl eines Mitgliedes für die 14. Armen-Kommission.
20. Wahl eines Mitgliedes für die 16. Armen-Kommission.
21. Wahl eines Armenpflegers für die 41. Armen-Kommission.
22. Wahl eines Armenpflegers für die 54. Armen-Kommission.
23. Wahl eines Kommissions-Vorstehers und eines Armenpflegers für die 40. Armen-Kommission.
24. Wahl von Kommissions-Vorstehern und Armenpflegern, deren Amtsperiode im Monat September abläuft.
25. Bewilligung eines Ehrengeschenkes von 100 ℳ an einen städtischen Taucher.
26./27. Bewilligung von Stellvertretungskosten für zwei erkrankte Lehrer.
28. Gewährung einer monatlichen Unterstützung an die Frau eines verunglückten Laternenwärters.
29. Bewilligung einer monatlichen Unterstützung an einen Wasserwerksarbeiter.
30. Bewilligung einer Ehrengabe von 300 ℳ an einen städtischen Subalternbeamten zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum.
31./37. Bewilligung von Stellvertretungskosten für erkrankte Lehrer und Lehrerinnen.
38./39. Bewilligung einer einmaligen Unterstützung an zwei erkrankte Lehrer.

Dr. Scharlau.

strebungen der hiesigen Kolleginnen an. Gegenwärtig zählt der Verein 2 Ehrenmitglieder, 372 ordentliche und 283 außerordentliche Mitglieder, darunter 23 ordentliche und 10 außerordentliche Mitglieder in Stargard. Das durch regelmäßige Beiträge sowie durch ertragreiche Wohltätigkeitsveranstaltungen mannigfacher Art aufgebrachte Vereinsvermögen hat die Summe von 32 123 Mark erreicht. Nachdem der Verein von Herrn Martin Quistorp einen Bauplatz zum Geschenk erhalten hatte, konnte am 12. März d. J. der Bau beschlossen und alsbald mit den Arbeiten begonnen werden. Die Urkunde schließt mit Worten herzlichen Dankes für die Unterstützung der Bestrebungen, dem Hause wünschen die Erbauerinnen, daß es ein Hort des Friedens und eine Quelle des Segens werden möge. Nach Verlesung der Urkunde hielt Herr Generalsuperintendent D. Pötter die Weiherede, der das Schriftwort Lukas 24, 29 zu Grunde gelegt war. Hierauf wurde die Urkunde in eine Kapsel gelegt und letztere verlötet, dann erst wurde sie dem Stein anvertraut, worauf Werkleute denselben verschlossen. Der Herr Generalsuperintendent tat die ersten drei Hammerschläge mit den Worten: „Treuen Arbeiterinnen zum Lohne, den Müden zur Erholung und Erquickung, alles aber der ewigen Gnade Gottes zum Preise", ihm schlossen sich an: Frl. Maria Friedländer als Vorsitzende des Stettiner Lehrerinnen Vereins, die Herren Landeshauptmann v. Eisenhart-Rothe, Geh. Oberregierungsrat Bethe und Direktor Martin Quistorp, Frau Bürgermeister Sternberg und eine Reihe dem Verein nahestehender Damen.

— Der Minister des Innern und der Finanzminister haben über die Mitteilung von Vorkommnissen an Zeitungen durch Beamte der Polizei bestimmt: 1. Die königlichen Polizeiverwaltungen haben über Vorkommnisse auf polizeilichem Gebiete, die für das Publikum von Wert sind und deren Bekanntgabe keine öffentlichen Interessen entgegenstehen, und über solche, deren Verbreitung im polizeilichen Interesse erwünscht ist, regelmäßig Mitteilungen den nach den Berichten schon bisher benutzten oder sonstigen etwa hierzu geeigneten Zeitungen zugehen zu lassen. 2. Die Prüfung, welche Mitteilungen zu machen sind, und die Abgabe derselben an die Zeitungen ist einem hierfür geeigneten Beamten der Polizeiverwaltung zu übertragen, welcher in zweifelhaften und in wichtigeren Fällen die Entscheidung des Chefs der Polizeiverwaltung oder seines Vertreters einzuholen hat. Die Mitteilungen sind bei der Polizeibehörde in der erforderlichen Anzahl von Exemplaren zu vervielfältigen und den Zeitungen unentgeltlich zu machen; sie gehören zu den Amtspflichten der damit beauftragten Beamten. Die Annahme einer Vergütung hierfür von den Zeitungen ist unbedingt verboten.

* Im Elysium-Theater beginnt morgen Abend Herr Edmund May sein auf drei Abende berechnetes Gastspiel, zur Aufführung kommt „Der Herr im Hause". Als Kleinepreisvorstellung ist für Donnerstag das reizende einaktige Lustspiel „Die schöne Müllerin" und das Verslustspiel „Die goldene Eva" angesetzt.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 1418 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Gefundene Gegenstände: 1 weißer Kinderhut, 1 Fahrrad, Hundesteuermarke Nr. 438 I., 1 Sommerüberzieher, 1 Packet mit etwas Seide und Futtergaze, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Jackett, 1 Korallenkette, 1 rote Plüschdecke, 1 Damenjackett und andere Gegenstände. Zugeflogen: 1 Kanarienvogel, 1 schw. Taube Nr. 404 III. G. R. 03. Zugelaufen 1 Foxterrier.

* Wieder einmal ist eine Bande jugendlicher Diebe hier ermittelt worden, dieselbe bestand zum Teil aus noch strafunmündigen Knaben. Zwei von den Jungen zählten 13 bezw. 14 Jahre und sind diese beiden vorläufig in Haft genommen worden. Nicht weniger als 18 Gelegenheitsdiebstähle wurden von den hoffnungsvollen Burschen bereits eingestanden, meistens wurden die Kassen unbewachter Läden von ihnen geplündert und in zahlreichen Fällen sind sie schon mit bemerkenswertem Raffinement vorgegangen, indem sie sich z. B. auf allen Vieren kriechend in die Verkaufslokale schlichen. Die ganze Gesellschaft trieb sich obdachlos in der Stadt umher.

— Festgenommen wurden ferner 2 Personen wegen Sachbeschädigung, 2 wegen Körperverletzung, 3 Betrunkene, ein Bettler und 5 Obdachlose.

* Wegen eines kleinen Brandes wurde in vorletzter Nacht gegen 10 Uhr die Feuerwache II nach dem Dunzigbollwerk gerufen, das Feuer war in kurzer Zeit gelöscht.

* Im Bureau des zweiten Polizeireviers (am Kirchplatz) wurde in der Nacht zum Sonntag ein Arbeiter verbunden, der bei einer Schlägerei eine tiefe Schnittwunde am linken Handgelenk sowie Verletzungen im Gesicht davongetragen hatte. Der Mann mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden. — Ein anderer Arbeiter, der ebenfalls infolge einer Schlägerei durch einen Streifschuß am Hinterkopf verletzt worden war, ließ sich auf der Sanitätswache verbinden.

* Am Personenbahnhofe sprang heute früh ein anständig gekleideter Mann in die Oder, es gelang jedoch, ihn zu retten und wurde der Selbstmordkandidat, ein Kaufmann aus Berlin, in das hiesige städtische Krankenhaus befördert. — In selbstmörderischer Absicht stürzte sich gestern Mittag in Züllchow am Freistaden ein älterer Mann in den Strom. Der Lebensmüde, angeblich ein Handwerker, hatte sich vorher in einer nahegelegenen Wirtschaft kräftig Mut angetrunken, das kalte Bad ernüchterte ihn jedoch zusehends und da er dicht neben einem Boot auftauchte, so hielt er sich daran fest und rief um Hilfe. Der Mann wurde denn auch, allerdings mit einiger Mühe, dem nassen Element entrissen.

* Im Bellevue-Theater wird am Dienstag und Freitag „Der Rastelbinder" wiederholt und zwar am letztgedachten Tage zum Benefiz für Frl. Ida Wilhelma, die erste Sängerin des Ensembles. Mittwoch geht neu einstudiert „Gasparone" in Szene. Donnerstag ist „Die Fledermaus" angesetzt. Sonnabend bleibt das Theater geschlossen.

* Zum Benefiz für Herrn Max Sandhage, das im Elysium-Theater am 2. September stattfindet, werden von dem rührigen Spielleiter die hübschesten und lustigsten Dinge vorbereitet. Das anmutige Versspiel „Renaissance" soll, neu einstudiert, den Abend eröffnen, dann aber wird „Serenissimus" höchstselbst die Kunststätte mit seinem Besuche beehren, um der Aufführung einer „Monna-Vanna-Parodie" beizuwohnen. Da der Benefiziant sich als tüchtiger Darsteller der allgemeinsten Beliebtheit erfreut, so bedarf es wohl nur dieses Hinweises, um demselben ein volles Haus zu sichern.

— Mit Ermächtigung des Großherzoglichen Badischen Ministeriums des Innern hat die Großherzogliche Badanstalten-Kommission zu Baden-Baden beschlossen, auch in diesem Jahre theoretisch-praktische Kurse der physikalisch-diätetischen Heilmethoden und der Balneotherapie für Aerzte und Studierende der Medizin einzurichten. Diese Kurse finden in den mustergiltigen Großherzoglichen Badanstalten zu Baden-Baden statt und ist der Inhalt derselben den praktischen Bedürfnissen der Aerzte angepaßt. Der Beginn der auf acht Tage berechneten Kurse ist auf den 4. Oktober gelegt. Die Anmeldungen zur Teilnahme haben spätestens bis zum 1. Oktober zu erfolgen unter gleichzeitiger Einsendung eines Teilnehmer-Beitrages von 20 Mk. — zur Deckung der laufenden Unkosten — an einen der Schriftführer der Balneologischen Kurse der Großherzoglich Badischen Badanstalten-Kommission: Dr. W. H. Gilbert oder Dr. Curt Hoffmann, Baden-Baden, und erteilen diese Herren bereitwilligst jedwede gewünschte weitere Auskunft.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. August. Auf der Radrennbahn in Friedenau gewann am gestrigen Sonntage Robl den „Großen Preis von Berlin" (3000 Mark) im 100 Kilometerfahren. Contenet und Dickentmann, die beiden namhaftesten Konkurrenten des Münchener Meisterfahrers, vermochten nicht ihr volles Können zu entfalten, da die Schrittmachermaschinen versagten.

— Aus Interlaken wird dem „B. B.-C." telegraphiert: Zwei spanische Gauner drangen hier Nachts vermummt in das Schlafzimmer des im hiesigen Jungfrauhotel wohnenden Prokuristen des Wiener Welthauses Rotschild, Philipp Stiedry, chloroformierten ihn und seinen Sohn, entnahmen seiner Brieftasche etwa 3000 Franks und begaben sich ruhig in ihr gleichfalls im Jungfrauhotel befindliches Zimmer zurück. Stiedry entdeckte den Verlust erst Vormittags; die Spanier wurden verhaftet, das Geld wurde noch bei ihnen vorgefunden. Die beiden scheinen einem internationalen Hochstaplerkonsortium anzugehören. Der Vorfall erregt ungeheures Aufsehen.

— (Ein teurer Diener.) Die Mitglieder eines englischen Klubs in Cudworth sahen sich durch das eigentümliche Benehmen ihres Dieners, der die Speisen und Getränke zu verwalten hatte, veranlaßt, dem Manne zu kündigen. Sie scheinen dabei aber den Fehler gemacht zu haben, daß sie mit der Entlassung des Angestellten zu lange warteten, denn als das Komitee erschien, um ihm den Beschluß des Klubs mitzuteilen, fand es den Klubkeller 2½ Fuß hoch mit Bier und Whisky überschwemmt. Der Diener hatte in einem Anfall von Wahnsinn sämtliche Fässer eingeschlagen. Im Hofe dampfte zu derselben Zeit ein großes Feuer, zu dessen Speisung der Diener die Zigarren- und Zigarettenvorräte des Klubs verwendet hatte. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 4000 Mark. Der geistesgestörte Diener erklärte mit Stolz, daß dies die beste Tagesarbeit sei, die er jemals verrichtet habe.

— Eine Liebestragödie hat sich im Jaulingwalde bei St. Veit an der Triesting ereignet. Dort fand ein Wirtschaftsbesitzer am Aussichtspunkt Rohrboeckhoeh einen toten Mann, neben dem eine schöne, blonde Frau von höchstens zwanzig Jahren kniete. Er forderte die sich in Schmerzen windende Dame auf, mit ihm nach Sanct Veit zu gehen. Sie schleppte sich neben ihm fort und erzählte, sie habe sich mit dem Toten vor einiger Zeit verlobt, die Eltern hatten die Heirat aber nicht zugegeben, und so seien sie geflohen, um zusammen zu sterben. Der junge Mann sei Apotheker und stamme ebenso wie sie aus Dresden. Am Mittwoch seien sie im Triestingtal eingetroffen, hätten sich die Rohrboeckhöhe zum Sterben ausgesucht. Er habe in zwei Gläsern Malaga Blausäure und Morphium gemischt, davon tranken sie beide zugleich und seien dann in Bewußtlosigkeit verfallen. Am Freitag, also nach zwei Tagen, ist sie dann mit furchtbaren Schmerzen erwacht. Ins Hospital gebracht, fiel die junge Frau sofort in Bewußtlosigkeit, aus der sie noch nicht erwacht ist. Nach einer anderen Version soll dieselbe verheiratet sein und ihren Mann, einen Handlungsgärtner, sowie ihr vierjähriges Kind im Stich gelassen haben.

Berlin. Wegen Diebstahls verhaftet wurde der Schulamtskandidat Damrow, der den Schülern beim Turnunterricht aus den im Nebenzimmer liegenden Kleidern Geldbeträge entwendet und in liederlicher Gesellschaft verjubelt hatte.

Beuthen, 24. August. Oberschlesischen Blättern zufolge ist das westlich von Tarnowitz belegene Eisenerzbergwerk ersoffen. Das Werk steht vollständig unter Wasser, so daß die Belegschaft auf anderen Bergwerken beschäftigt werden muß.

Thorn, 22. August. Zur Erschießung des Pioniers Hoffmann wird noch gemeldet: Der Pionier Maertens, der den Unglücksschuß abgegeben hat, behauptet, er habe nur einen Allarmschuß auf Kinder, die auf dem Landübungsplatz Unfug trieben und Holz entwenden wollten, abgegeben. Durch Zufall habe er den Pionier Hoffmann getroffen, den er wegen gebückter Stellung nicht gesehen. Die Kugel hat den linken Oberschenkel Hoffmanns getroffen, den Leib durchbohrt und ist durch die Brust herausgegangen. Maertens wurde verhaftet.

Breslau, 23. August. Wie die „Schles. Zeitung" meldet, erfolgte zwischen den Stationen Stadt Silberberg und Festung Silberberg auf der Eulengebirgsbahn ein erheblicher Felssturz. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Hamburg, 22. August. Der Lumpenhändler Weiglin gestand heute Nachmittag die Ermordung Levys ein.

Hamburg, 22. August. Auf dem Dreimasterschoner „Rosa", der mit einer Benzinladung von Rotterdam nach Birkenhead abging, erfolgte eine heftige Benzinexplosion, durch die das Schiff in Brand geriet. Der Kapitän wurde getötet, drei Mann der Besatzung schwer verletzt.

Wiesbaden, 24 August. Gestern Nacht wurde ein Schutzmann, der nahe der Mainzerstraße drei obdachlose Individuen, vermutlich Zuhälter, festnehmen wollte, von diesen überfallen und durch Messerstiche in die Lunge und den Kopf schwer verletzt. Es ist fraglich, ob der Verwundete mit dem Leben davonkommt. Die Täter sind sämtlich verhaftet worden.

Petersburg, 24. August. Die Gattin des Oberstleutnants Iwanow Taschkeut, eine schöne Frau, die von ihrem Manne getrennt lebte, wurde mit durchschnittenem Halse tot aufgefunden. — Ein sechsjähriger Sohn und die dreizehnjährige Tochter waren in gleicher Weise verstümmelt. Man vermutet den Racheakt einer Rivalin.

— Die Newyorker Polizei verhaftete einen eleganten Einbrecher, welcher sich Georg Robinson nennt. Er wohnte im fashionablen Bezirke der fünften Avenue, ging jeden Abend im Frackanzug aus und verheimlichte sein verbrecherisches Gewerbe selbst seiner eigenen Frau gegenüber, welche einer guten Familie entstammt. Robinson pflegte in den frühen Morgenstunden in die Häuser von Millionären einzudringen und den Schmuck und das Tafelgeschirr sich anzueignen. Neununddreißig Einbrüche in der jüngsten Zeit werden ihm zugeschrieben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. August. In Verfolg der gegen den „Vorwärts" eingeleiteten Untersuchung wegen des bekannten Artikels über ein angebliches Schloßbauprojekt auf Pichelswerder wurde am Sonnabend der verantwortliche Redakteur des Blattes verhaftet.

— Für den 1. September ist eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung die Rückzahlung des Darlehns von 25 000 Mk. an Herrn Romeik, ferner die Auflösung des Presse-Klubs und die Wahl einer Liquidationskommission steht.

Thorn, 24. August. Bezüglich der Reichstagswahl in Thorn-Kulm ist festgestellt, daß eine erhebliche Zahl der in Preußen geduldeten Ueberläufer russischer Staatsangehörigkeit sich unbefugt an der Abstimmung beteiligt hat. Das Wahlergebnis wird daher, da der Pole Brejski nur mit 29 Stimmen Mehrheit gewählt ist, jedenfalls mit Erfolg angefochten werden.

Paris, 24. August. Zum Humbert-Prozeß wird noch gemeldet, die Angeklagten werden Berufung einlegen und dadurch zunächst erreichen, daß sie bis zur Entscheidung des Kassationshofs im Untersuchungsgefängnis bleiben. Frederics Mutter, die Witwe des Justizministers Humbert, empfing die Nachricht im Beisein von Theresens Tochter Eva und Theresens Schwester Maria, sie schluchzte und nannte das Urteil eine Ungerechtigkeit und Infamie.

Paris, 24. August. In Cherbourg fand gestern ein Bankett zu Ehren des Marineministers Pelletan statt, an welchem 4000 Personen teilnahmen. Der Minister hielt eine Rede, in welcher er auf die Angriffe des früheren Marineministers Lockroy anspielte. Er erklärte, daß Lockroy allein an den Vorfällen Schuld sei, welche sich in der Marine in der letzten Zeit zugetragen haben. Weiter führte er aus, man müsse sich unbedingt dem republikanischen Regime unterwerfen, er wolle nicht, daß die Marine eine Schule von Offizieren sei, welche von Dominikanern geleitet würde und wobei ihnen eingeprägt würde, daß sie ihren Degen im Dienste der Kirche gegen die Republik ziehen müßten. Auf die Kongregationsfrage zurückkommend, sagte Pelletan, der Ehrenmann Combes werde seinen Verpflichtungen nachkommen und mit seinen Kollegen sein Programm durchführen. Lebhafter Beifall folgte den Worten des Ministers.

Paris, 24. August. Ein furchtbares Unwetter entlud sich gestern Nachmittag über Paris. Zahlreiche Unglücksfälle durch Ueberschwemmungen sind vorgekommen, viele Keller wurden unter Wasser gesetzt. Das Flüßchen Nièvre, welches durch die Vorstadt Montrouge fließt, trat aus den Ufern und setzte Alles unter Wasser. Der Bahnhof Chapelle wurde gänzlich überschwemmt, so daß der Verkehr auf der Ringbahn eingestellt werden mußte. Vielfach mußten Dampfspritzen das Wasser aus den Kellern pumpen. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

Marseille, 24. August. Die Militärbehörde hat eine Untersuchung über zahlreiche Geldunterschlagungen eingeleitet, in welcher ein Hauptmann und ein Sergeant verwickelt sind. Die Unterschlagungen beziffern sich auf über 11 000 Franks. Die beiden Angeschuldigten wurden in Festungshaft abgeführt.

Petersburg, 24. August. Japan schuf ein Konsulat in Petersburg. Dem neuen Konsul, Exporteur Minnkowsky, wurde zur Bedingung gemacht, Handelsbeziehungen zwischen beiden Reichen anzuknüpfen und zu fördern.

Washington, 24. August. Der kolumbische Geschäftsträger hat von dem Minister des Aeußern Kolumbiens ein Telegramm erhalten, worin mitgeteilt wird, daß Kolumbien einen Ausschuß ernannt habe, sich über die Frage zu äußern, welche Abänderungen der Panamavertrag erhalten könne.

Kingston, 24. August. Die Insel des großen Kaimakam hat nach dem letzten Zyklon stark gelitten. 150 Häuser und drei Kirchen wurden zerstört, der angerichtete Schaden ist bedeutend. Die Bevölkerung leidet große Not. Aus Jamaika wurde Hilfe erbeten.

Telegraphische Depeschen.

Bankenburg a. H., 24. August. In der Nacht am Sonnabend wurde hier ein Einbruchsdiebstahl bei dem Uhrmacher Grube verübt. Die Diebe hatten ein Fenster eingedrückt und Goldsachen, Uhren usw. entwendet. Der Schaden beläuft sich auf über 2000 Mark. Einen Teil der Beute haben die Diebe anscheinend verloren oder fortgeworfen, da in den Straßen Uhren gefunden worden sind.

Mannheim, 24. August. Der badische Fabrikinspektor verhandelte gestern mit der Direktion der Lanz'schen Fabrik acht Stunden lang. Heute werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 24. August 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 129,00 bis 130,00, Weizen, neuer 163,00 bis —,—, alter —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 22. August.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis —,— Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,— Hafer 142,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,— Gerste 128,00 bis 132,00, Hafer 128,00 bis 130,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 22. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 138,75, Weizen 175,00.
Liverpool. Weizen 180,50.
Odessa. Roggen 142,50, Weizen 170 25.
Riga. Roggen 147,75, Weizen 172,00.

Magdeburg, 22. August. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per August 16,85 G., 17,00 B., per September 16,90 G., 17,00 B., per Oktober-Dezember 18,05 G., 18,10 B., per Januar-März 18,30 G., 18,35 B., per April —,— G., —,— B., per Mai 18,55 G., 18,60 B. Stimmung beh.

Bremen, 22. August. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Loko: Tubs und Firkins 40,25. Doppel-Eimer 41,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter
für Dienstag, den 25. August 1903.
Leichter Wolkengang, vorherrschend aber klar und warm.



Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 22. August 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Torpedo-Oberbootsmannsmaaten Kerbs, Hausbesitzer Supply, Arbeiter Buß, Arbeiter Riemer, Kutscher Duwe, Lehrer Moczynski.

Eine Tochter: dem Schmied Wall, Arbeiter Bartel, Arbeiter Brandenburg, Restaurateur Habeck; Zwillinge dem Maler Ciesla.

Aufgebote:

Arbeiter Drewke mit Frl. Lenz; Steindrucker Dehmel mit Frl. Burtzlaff.

Eheschließungen:

Maurergeselle Behm mit Frl. Schellenberg; Amtsrichter Peisker mit Frl. Papcke; Arbeiter Hagemann mit Frl. Willnow; Arbeiter Schulz mit Frl. Treptow gen. Uecker; Malergehülfe Schauer mit Frl. Mallon.

Todesfälle:

Tochter des Schneiders Pohlmann; Sohn des Arbeiters Heßmann; Witwe des pens. Wallmeisters Reiher; Referendar, z. Z. Vizewachtmeister d. R. Hartwich; Tochter des Schmieds Schwanke; Tischlerwitwe Schüttpelz; pens. Bahnwärter Hochgräber; Armenhäusler Friedrich; Sohn des Bäckermeisters Schmidt; Tochter des Schlossers Roth; Sohn des Prokuristen Theinert; Tochter des Schmiedemeisters Wittke; Sohn des Arbeiters Reinke; Sohn des Bureau-Hülfsarbeiters Wittstock; Sohn des Lithographen Poppe; Maurer Louis; Arbeiterfrau Pankow, geb. Vogtschildt; Rentierwitwe Wellnitz, geb. Schulze.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Lehrer Friedrich Plath, 58 J. [Raumersaue]. Altsitzer Friedrich Brandt, 80 J. [Hardenbeck]. Fräul. Else Will, 22 J. [Lübtow]. Frau Auguste Zell geb. Ewald, 78 J. [Anklam]. Witwe Emilie von Gerherdt geb. Rehländer, 93 J. [Stolp].

Leihhaus-Auction

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Brillanten, Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u.s.w., am **Mittwoch, den 9. September 1903, Vormittags 10 Uhr,** durch den **Gerichtsvollzieher Herrn Simon** in öffentlicher Auction meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft. Der Ueberschuß ist vom 13. bis 23. September 1903 in meinem Geschäft, nach dieser Zeit von der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Indem ich das Verzeichniß der Pfandscheinnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder selbst bis zum **Auctionstage eingelöst oder verzinst** werden können.

62318 24 37 74 88 411 16 37 54 72 78 79 81 504 9 30 68 89 623 33 36 67 82 701 7 11 17 48 53 78 79 802 20 31 71 901 7 12 34 48 62 71 77 63004 10 38 75 84 107 30 40 44 56 57 77 82 226 31 64 70 83 96 307 24 35 43 47 58 73 77 80 88 96 400 41 45 504 31 56 82 87 605 21 29 35 47 53 75 83 705 30 38 40 58 70 96 831 36 47 57 66 74 902 87 92 64004 39 61 107 15 50 62 212 24 26 55 79 80 83 89 332 43 68 76 78 409 21 25 89251 93512 13.

J. O. Müller,
Gr. Wollweberstr. 40.

Leihhaus-Auction

im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstraße 21.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Wäsche, Kleidungsstücken u. s. w., am **Donnerstag, 10. Sept. 1903, Vorm. 10 Uhr,** durch den Gerichtsvollzieher Herrn **Ruthenberg** hier in öffentlicher Versteigerung meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft.

Der Ueberschuß ist bis zum **15. Oktober 1903** bei mir, später bei der hiesigen Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheines zu erheben.

Indem ich die Pfandnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder bis zum Auctionstage bei mir eingelöst oder verzinst werden können.

29141 59 74 29218 43 54 56 75 80 29319 72 83 85 86 29494 29512 13 17 23 33 45 57 87 91 29608 14 24 32 45 71 86 93 29721 54 97 29808 10 19 25 38 42 56 61 79 108 09 28 48 201 03 65 66 87 94 343 55 75 85 414 28 35 520 49 81 87 96 98 606 15 34 42 43 57 61 63 71 79 84 98 700 45 69 82 85 95 98 818 39 61 76 906.

Sense, Rosengarten 68/69.

Leihhaus-Auction

im Auctionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken und Wäsche u. s. w., am **Montag, den 7. September 1903, Vormittags 10 Uhr,** durch den **Gerichtsvollzieher Herrn Seidel** in öffentlicher Auction meistbietend gegen sofortige bare Zahlung verkauft. Der Ueberschuß ist vom 9. September bis 23. September in meinem Geschäft, nach dieser Zeit von der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Indem ich das Verzeichnis der Pfandscheinnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder selbst bis zum **Auctionstage eingelöst oder verzinst** werden können

2135 2141 2161 2178 2192 2198 2200 2230 2238 2249 2300 2301 2313 2315 2316 2327 2328 2329 2334 2336 2345 2347 2349 2351 2366 2368 2393 2401 2413 2424 2449 2450 2457 2458 2460 2480 2485 2487 2491 2501 2506 2511 2512 2517 2526 2529 2535 2539 2540 2555 2560 2575 2604 2606 2613 2616 2623 2644 2651 2652 2665 2674 2675 2679 2680 2684 2702 2703 2704 2712 2717 2719 2722 2726 2735 2737 2753 2757 2773 2783 2788 2801 2805 2809 2839 2852 3165 3972 3973.

M. Edelstein,
Breitestr. 60.

Litewka-Saatweizen

(Der Litewka-Weizen ist **absolut winterfest, höchst ertragreich,** wird von Mühlen sehr gern gekauft u. über Notiz bezahlt.) per Tonne 200 Mark,

Petkuser-Saatroggen,

überall Sieger im Ertrage, per Tonne 150 Mark,

offeriert zur Herbstbestellung, freibleibend, franco Prechlau, in Käufers Säcken, so lange der Vorrat reicht.

Dom. Ziethen b. Prechlau, Westpr.

Ziehung am 15. Oktober 1903
im Rathause zu Stettin.

Zweiter Teil
der

Silber-Lotterie

zu Gunsten des Zentralverbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege.

Die Gewinne bestehen aus praktischen Silbergegenständen, die in jedem Haushalt nützlich sind.

380 Gewinne im Gesamtwerte von 4000 Mark.

Lose à 1 Mark sind zu haben bei

R. Grassmann, Kirchplatz 4, Lindenstr. 25, Breitestr. 42 und Kaiser Wilhelmstr. 3.

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

Stettin,
Schulzenstraße 30—31.

Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn

Eröffnung **laufender Rechnungen.**

Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.

An- und **Verkauf** von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung** von **Werthpapieren** oder **Waaren.**

Ankauf von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**

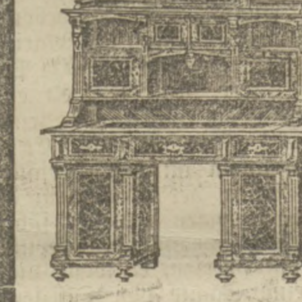
Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.

Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**

Verwaltung und **Verlosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depôts.**

(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)

Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.



W. Zimmermann's
Möbeltischlerei

Elisabethstraße 67, nahe der Bismarckstraße.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Art **Möbel, Spiegel u. Polsterwaren** in einfacher und reichster Ausführung.

Vollständige Wohnungseinrichtungen

in allen Styl- und Holzarten unter Garantie der Dauerhaftigkeit zu den billigsten Preisen.

W. Zimmermann, Tischlermeister.

Globus-Putzextract



ist laut Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern

in seinen vorzüglichen Eigenschaften
unübertroffen!

Fritz Schulz jun. Akt.-Ges.
Leipzig.

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15d.**
Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen

in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Große Auswahl gebührenfreier Denkmäler



Achtung! Hausfrauen Achtung!

verwendet **Lori-Blau** zum Bläuen der Wäsche!

Loriblau ist das reinste, feinste **Waschblau der Gegenwart.**

Es **fleckt nicht** und macht die Wäsche **nicht streifig.**

Loriblau ist in allen Geschäften der Branche zu haben.

Nur die Marke „Pfeilring"

MARKE PFEILRING.

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

S. Roeder's Bremer Börsenfeder



seit 30 Jahren **bekannt** und **weltberühmt** als **beste Schreibfeder.**

Ueberall zu haben.

Man verlange ausdrücklich: **S. ROEDER'S** Bremer Börsenfeder.

Stettiner Börsenfeder

in **derselben Qualität** wie die **Bremer Börsenfeder** vorrätig bei **Franz Malmberg** in **Stettin.**

H. Paucksch Act.-Ges.

Landsberg a. Warthe
liefert

Kalksandstein-Fabriken

zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.

Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems.

Ausführliche Offerten sowie technische Beratung kostenlos.

Vertretung.

Tüchtiger, gut eingeführter Fachmann als Vertreter für hiesigen Bezirk unter günstigen Bedingungen gesucht.

Ascherslebener Maschinenbau-Akt.-Ges.

vormals **W. Schmidt & Co.**

Aschersleben.

Grossdampfmaschinen für hochüberhitzten Dampf.

60 000 PS für Heissdampf bereits geliefert.

Ueberhitzer, Economiser, Rückkühlanlagen. Centralkondensationen, Pumpwerke.

---

2 Antik-Truhen,

massiv eichen, mit breitem, selt. schönem, künstlerisch ausgeführten und ausnahmsweise sehr reichem Eisenbeschlag sowie mit gr. Schloß versehen, über 1 Mtr. lang, à 50 ℳ und 38 ℳ. Beide Truhen sind äußerst sauber erhalten, haben ein vornehmes und altertümliches Aussehen und sind sehr alte **imponierende Prachtstücke.** Ferner 1 hocheleg. eich.

Diplomatenschreibtisch

mit gr. Aufsatz, ganze Höhe ca. 1,55 Mtr., ca. 1,30 Mtr. lang und ca. 0,75 Mtr. tf. Der Aufsatz besteht aus rechts 1 Schrank, links Schubkästen. Die Schränke, welche durch Säulen verziert sind, haben im Jugendstil geschnitzte Füllungen. Der Schreibtisch ist noch nicht in Gebrauch genommen. Preis 130 ℳ. Auf Wunsch Photographie. Direkte Bestellungen od. Anfragen richte man an den mit dem Verkauf beauftragten **Ferdinand West,** gerichtl. beeid. Taxator in **Rostock,** Burgwall. Retourmarke erbeten.

Burgunder Rotwein

direkt vom Producenten am Rhein, zu 48 Pfg. pr. Ltr. abzugeben. Gefl. Off. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** erbeten unter **F. P. 1154.**

D. Jassmann

3 Reifschlägerstr. 3.

Bettfedern u. Daunen.
Gardinen u. Portièren.
Fertige Inletts u. Bezüge.
Fertige Laken.
Fertige Hemden und Beinkleider
in **Flanell** u. **Tricot,**
garantirt krumpffrei,
für **Damen, Herren** u. **Kinder.**
Kinder-Wäsche
in größter Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Kaffee!

stets frisch geröstet
per Pfund
1,00, 1,20, 1,40 u. 1,60
empfiehlt

Max Kersten,
Kl. Domstr.

Waschleinen,

Jalousie-, Roleauxschnur, Bindfaden, Gurte und Turngeräte empfiehlt **Carl Wernicke,** Gr. Wollweberstr. 49, Ecke Rosengarten.

Zur großen Wäsche
empfehle ich meine

pa. Oberschaalseife
Nr. 112,

gut ausgetrocknet, sehr sparsam beim Gebrauch und giebt der Wäsche einen angenehmen frischen Geruch.

Erich Falck, Seifenfabrik,
Reifschlägerstraße 13. Tel. 1123.

Pianino

aus renom. Fabrik, noch neu, sehr schöner Ton und moderne Ausstattung, ist mit Garantieschein **billig** zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter **F. 20** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Brauchen Sie Geld?

auf Wechsel, Kaut., Hypoth., Schuldsch., Möbel 2c., schreiben Sie sofort an

K. Schünemann, München 207.

Mark 15000 à 4¾—5%

suche hinter 65 000 ℳ Sparkasse auf mein **wertvolles Gut in Königsberg (Neumark).** Größe 400 Morgen, Wert 150 000 ℳ Geldgeberadressen erbitte unt. **S. W. 61** an d. Exp. d. Ztg., Kirchplatz 3.

✚ Die Selbsthilfe. ✚

Vorschriften für Jene, die an den Folgen von Jugendverirrungen, als **Nervenschwäche, Angstgefühl, Ausschläge, Rückenmarksleiden,** laboriren. Diesem hygienischen Werke verdanken jährlich Tausende ihre Wiederherstellung. Preis 1 Mark in Briefmarken.

Adresse: **Homöopathische Ordination, Wien, Giselastrasse 6.**

Glückl. Heirat wünscht braves, stattliches deutsches Mädchen, Schlossermeisters Tochter, jetzt Waise, 21 Jahre, 55,000 ℳ Barverm., kommt Oktober nach Deutschland. Deska W. Beresford Road 22. Southend-on-Sea England. Annonym nutzlos.

„Wer reiche Heirat" wünscht, wende sich vertr. an **Reform, F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Reiche Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22, Verm. je 450 000 ℳ, wünschen f. m. charakterv. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erh. Bild d. Bureau „Reform", Berlin S. 14.

Lindenstr. 25, 4 Tr. r.,

ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Entree, Küche, Badestube, Wasserklosett und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 40 ℳ monatlich.

Näheres daselbst 4 Tr. links u. Kirchplatz 3, 1 Tr. links.